Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2¼ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 69. Mittwoch, den 23. März 1887.

Deutscher Reichstag.

(11. Sitzung vom 21. März 1887.)

Am Montag wurde die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats weiter geführt.

Der Marine-Etat wurde debattelos unverändert nach den Beschlüssen der Budgetcommission angenommen, der Militäretat gleichfalls nach den Commissionsbeschlüssen.

Insgesammt wurden ca 1250000 Mark gestrichen. Eine nennenswerthe Debatte entstand nur bei der Forderung für die Unter-Officier-Vorschule in Neubreisach, die gegen die Stimmen von Centrum und Freisinnigen bewilligt wurde.

Nächste Sitzung: Mittwoch (Rest des Etats)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(8. Sitzung vom 21. März 1887.)

Der Entwurf einer Landgüter-Ordnung für den Reg.-Bez. Kassel wird nach den Commissionsanträgen unverändert angenommen, die Denkschrift betr. die Ausführung des polnischen Ansiedlungsgesetzes durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Der Gesetzentwurf betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen 2c. in der Provinz Hannover wird en bloc angenommen, ebenso der Entwurf einer Haubergordnung für den Dillkreis und den Oberwestwaldkreis.

Dann werden Petitionen erledigt.

Mittwoch: Kirchenvorlage.

Abgeordnetenhaus.

(31. Sitzung vom 21. März)

Das Haus erledigte debattelos eine Reihe von kleinen Provinzialgesetzen und überwies den Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen einer Commission von 14 Mitgliedern zur Specialberathung.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Tagesschau.

Thorn, den 22. März 1887.

Berlin bot schon am Montag den vollen Anblick einer glänzend geschmückten Feststadt. Alle zum Geburtstag des Kaisers angemeldeten Fürstlichkeiten waren bereits angekommen und statteten in glänzenden Karrossen den Majestäten ihre Besuche ab. Die Menschenmenge, welche bei prachtvollem Wetter unter den Linden sich drängte, war kolossal, schon am Nachmittag war die Passage oft versperrt. Dem Kaiser wurden, wenn er sich am Fenster seines Arbeitszimmers zeigte, donnernde Ovationen dargebracht. Der greise Herrscher erledigte am Montag Vormittag mit gewohnter Pünktlichkeit die Regierungsgeschäfte und empfing in besonderer Audienz den Abgesandten des Papstes, Monsignore Galimberti, welcher ein Gemälde als Geschenk des Papstes überreichte. Mittags empfing der Kaiser in Gegenwart des Grafen Herbert Bismarck die besonderen Abgesandten aus China, Spanien, Portugal, Griechenland, den Niederlanden, Türkei u. A. Nachmittags statteten die aus Dresden eingetroffenen König Albert von Sachsen und die rumänischen Majestäten dem Kaiserpaare Besuche ab Um 5 Uhr war Familientafel. Glänzend war der Fackelzug der Studenten, an dem sich 83 Korporationen betheiligten. Die Linden waren schwarz von Menschen, und überaus stürmische Hochrufe wurden auf den Kaiser ausgebracht, der bewegt dankte. Den fremden fürstlichen Herrschaften bot sich ein wahrhaft ergreifendes Volksbild Die Linden, sowie die große Mehrzahl der Straßen war schon Montag, wie Eingangs gesagt. festlich geschmückt, die Ausstattung ist ungewöhnlich prachtvoll, kolossale Summen sind in der Gesammtheit dafür aufgewendet. Berlin sieht würdig aus in Anbetracht des einzigen Ereignisses, dem der Festschmuck gilt. Die Illumination wird morgen von unbeschreiblichem Glanz und eine die ganze Stadt umfassende werden, herrschte doch Montag schon stellenweise Mangel an Illuminationsmaterial. So wird sich denn, bleibt, was anzunehmen ist, das Wetter gleich günstig, die Feier des 90. Geburtstages des Deutschen Kaisers vor Allem in der Reichshauptstadt zu einem echten Kaiserfest gestalten. An diesem wird auch, wie bekannt, die Proklamation der Verlobung der Prinzessin Irene von Hessen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen erfolgen. — Der Kaiser wird eine größere Anzahl von Gnadenerweisen, Ordensverleihungen und Beförderungen vollziehen. Leibarzt Dr. von Lauer wird, wie es heißt, eine Dotation von 300 000 Mark erhalten. 1877 erhielt er 150 000 Mark.

Der **Prinzregent** von Bayern hat den Abgg. von Vollmar und Viereck wegen ihres Gesundheitszustandes 3 Monate Gefängniß erlassen.

Die Annahme der neuen **Kirchenvorlage**, wesentlich in der von der Herrenhauscommission beschlossenen Fassung, also mit einem Theile der Kopp'schen Anträge wird erwartet. Es sollen neue Verhandlungen mit Rom stattgehabt und dieselben zu einem vollen Einverständnisse geführt haben.

Die Stadt **Berlin** hat am Montag im Hinblick auf Kaisers Geburtstag 300 000 Mk. an die Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung gezahlt.

Prinz **Friedrich Leopold** von Preußen ist über Yokohama, wo er Sonntag Nachmittag ankam, nach Tokio weitergereist.

An der Berliner **Börse** waren Gerüchte verbreitet, Baden werde unter Zuführung von Elsaß-Lothringen zum Königreich erhoben.

In der **Hofburg** zu Pest findet heute ein Galadiner zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelms statt. Auch der deutsche Botschafter Prinz Reuß wird demselben beiwohnen. — Im Pester Abgeordnetenhause erklärte am Montag Tisza bei der Berathung der Militärforderungen, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei neu gestärkt; die Regierung könne aber nur dann einen Erfolg ihrer Friedensbestrebungen erwarten, wenn sie gleich den andern Mächten beweisen könne, sie würde ihre Lebensinteressen mit aller Energie vertheidigen. Die Ausgaben für die Armee seien gut angebracht, diese sei so schlagfertig wie jede andere. Er wiederhole also nochmals, man könne auf Erhaltung des Friedens rechnen.

Die italienische **Regierung** beabsichtigt eine größere Expedition von Massauah aus Ziel derselben ist Keren, das Hochland der Bogos, und zwar will man dort gesunde Sommerquartiere und eine sichere Verbindung nach dem Sudan schaffen. Die neue Expedition soll 12000 Mann stark sein und unter dem Befehl des Generals Dezza stehen, der mit dem Gebirgskrieg vertraut ist.

Aus **London** kommt die Meldung, daß der frühere Unterstaatssecretär im Ministerium Gladstone, Croß, sich in einem Schwermuthsanfalle selbst entleibt hat. Croß war schon lange leidend.

Kundgebung gegen die Russen. Eine in Philippopel stattgehabte Versammlung von Delegirten aus den rumelischen Provinzen beschloß, die Unabhängigkeit des geeinten Bulgariens unter allen Umständen zu vertheidigen. Es wurde eine patriotische Verbindung errichtet, deren Zweck die energische Bekämpfung innerer und äußerer Feinde ist. Die Versammlung wählte ein Centralcomitee von 24 Mitgliedern. — Die Regentschaft hat mehrere bei früheren Aufstandsversuchen compromittirten Officiere, die aufs Neue Treue gelobten, wieder in die Armee aufgenommen, ihnen aber Posten angewiesen, auf denen sie kein Unheil anrichten können.

In **Uruguay** ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche den Sturz der gegenwärtigen Regierung bezweckte. An der Spitze der Umsturzpartei steht der frühere Präsident Santos, der mit lebenslänglicher Verbannung aus dem Lande bestraft worden ist.

Die spanische Regierung hat definitiv, nach erfolgter Vereinbarung mit dem Vatikan, die Einführung der Civilehe in Spanien beschlossen.

In den Schweizer **Kantonen** Waadt und Wallis sind durch Volksabstimmung zusammen 5 Millionen Franken zum Bau einer Simplonbahn bewilligt.

Aus **Petersburg** kommt eine neue Kundgebung im amtlichen Regierungsanzeiger, in welcher die Beziehungen zu Deutschland entschieden als gute bezeichnet werden. In dem Blatt wird ausgeführt: Russische Zeitungen haben aus Anlaß der Hinrichtungen in Rustschuk die deutsche Regierung für diese Maßregel verantwortlich gemacht. Das ist mit Unrecht geschehen, es kann kein Beweis dafür erbracht werden. Die russische Regierung hat im Gegentheil Nachrichten empfangen, welche besagen, daß deutscherseits durchaus correct gehandelt ist. Der deutsche Generalconsul von Thielmann hat sofort nach der Mittheilung vom Todesurtheil eine Vorstellung zu Gunsten der Angeklagten erhoben, ebenso der deutsche Viceconsul in Rustschuk, der auch die Freilassung des russischen Unterthanen Bohlmann bewirkte Für

---

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

Nachdruck verboten.]

(4. Fortsetzung.)

Im nächsten Moment hatte sich die Thür hinter dem Schauspieler geschlossen.

„Wie sieht der Mann aus, Johannes?“ fragte der Rechtsanwalt seinen Sohn, als er sich mit diesem allein befand.

Johannes Francis wandte sich von dem Fenster zurück, an welches er eben getreten war, um dem sich Entfernenden nachzusehen.

„Aus seinen Augen spricht deutlich, daß er durch und durch ein Ehrenmann ist; es will mir scheinen, daß unsere heutige Unterredung ihn nicht glücklicher gemacht hat. Als er das Zimmer verließ, lag ein Ausdruck in seinen Augen, welchen ich lieber nicht in denselben gesehen haben würde; er sah aus wie ein Mann, welcher einen Stoß ins Herz erhalten hat.“

„Sieht er Neville Hatton, der, nebenbei bemerkt, ein weit größerer Schurke gewesen zu sein scheint, als wir ahnten, im geringsten ähnlich?“

„Es ist vielleicht ein kleiner Funke von Aehnlichkeit vorhanden, doch während Neville Hatton klein und schmächtig gewesen, ist dieser Mann groß und breitschultrig; das Antlitz Nevilles verrieth überdies jene ihm eigene Charakterschwäche, während die Züge dieses Schauspielers Zeugnis abzulegen scheinen für die Loyalität und Wahrheitsliebe seines Charakters und doch ist ein Etwas in seinen Zügen, das mich allerdings entweder an Neville Hatton oder an irgend Jemanden anders erinnert.“

„Mir kommt seine Stimme seltsam bekannt vor. Sie ähnelt sehr stark einer Stimme, welche ich einst gut gekannt habe, von der ich mich aber nicht mehr recht entsinnen kann, wem sie angehört hat. Steh Dir den Trauschein an, Johannes, und überzeuge Dich von der Richtigkeit desselben!“

In späteren Jahren, als der Blinde die Wahrheit erfuhr, wunderte er sich oft, daß jenes musikalische Organ ihm nicht Markus Robson sofort verrathen hatte.

III.

Vormund und Mündel.

Ein junges, schönes Mädchen recitirte eben einige Zeilen aus dem von Leidenschaft durchglühten Monolog der „Lady of Lyons,“ um mitten in der Rede plötzlich abzubrechen.

„Worüber lachen Sie, Frau Clavering?“ fragte das Mädchen, indem sie auf eine ältere Dame zutrat, welche, mit einer Handarbeit beschäftigt, am Fenster saß.

„Ueber Sie, mein liebes Kind,“ lautete die freimüthige Entgegnung.

„Warum? Habe ich denn so sehr schlecht recitirt“ forschte das Mädchen, indem ein Ausdruck des Bedauerns sich in ihren Zügen verrieth.

„Ja, sehr schlecht, Barbara.“

„Wirklich? Wie ermuthigend Sie sind! Ich dachte, ich sagte es gerade so gut wie Helene Terz,“ meinte Barbara, sich bemühend, ihren Verdruß zu verbergen.

„Und selbst wenn dies der Fall wäre, so würde es doch immer nur eine Nachahmung sein und so gut eine solche auch vorgeführt wird, sie bleibt hinter jeder wahrhaft schauspielerischen Leistung zurück. Glauben Sie, daß Helene Terry irgend Jemandem nachahmt?“

„Anfangs hat sie es gewiß gethan.“

„Das möchte ich sehr stark bezweifeln.“

„Haben Sie nie Jemanden nachgeahmt?“ fragte das junge Mädchen, indem ihre Oberlippe sich hochmüthig kräuselte.

„Mein liebes Kind, ich bin niemals eine gute Schauspielerin gewesen; ich habe tüchtig gelernt und war in meiner Jugend ziemlich hübsch, aber —“

„Auch ich bin hübsch!“ unterbrach Barbara die Sprecherin und Frau Clavering betrachtete das junge Mädchen mit einem wohlgefälligen Lächeln.

„Ja, Sie sind hübsch und wenn Sie sich damit zufrieden geben, Ihre Erfolge nur ihrer Schönheit zu verdanken —“

„Nein, das will ich nicht; ich will eine wirkliche, große Schauspielerin werden, eine solche, welche ihr Auditorium in tiefster Seele bewegt und — warum schütteln Sie den Kopf?“

„Sie werden niemals eine große Schauspielerin sein, Barbara. Wenn Sie sich zur Bühnenlaufbahn entschließen, so kann allerdings Ihre Schönheit Ihnen Erfolg sichern, aber eine Bühnen-Koryphäe wird niemals aus Ihnen.“

„Und warum nicht?“

„Weil Sie nicht im Stande wären, in Ihrer Kunst sich selbst zu vergessen.“

„Ist dies auch der Grund, weshalb Markus meinen Gedanken, Schauspielerin zu werden, verspottet?“ fragte das Mädchen, indem sie leicht erblaßte.

„Thut er das?“

„Ich; ich sprach nur einmal zu ihm davon, aber der Blick, mit dem er mich ansah, ließ mich es gar nicht wagen, ihm mitzutheilen, wie sehr mir dieser Wunsch in Wirklichkeit auf dem Herzen brennt. War doch auch meine Mutter Schauspielerin und im Pensionat in Brüssel, wo wir so viel Theater spielten, hatte ich die größten Rollen und galt für ein entschiedenes Talent.“

„Aber es sind doch wohl nicht diese Theatervorstellungen in der Schule gewesen, die den Wunsch in Ihnen hervorgerufen haben, sich der Bühne zuzuwenden?“ fragte Frau Clavering, und das Mädchen verneinte lebhaft. „Wie sind Sie also eigentlich auf diesen Einfall gekommen?“

Barbara zögerte einen Augenblick.

„Ich weiß nicht recht, was mich dazu gebracht, und doch, ja, ich weiß es. Ich kam darauf, weil ich mich nicht befriedigt fühlte. Ich möchte Macht, Stellung, Reichthum besitzen, und um dies erlangen zu können, muß man ein Leben auf der Bühne anstreben. Die ruhige Existenz, welche ich hier führe, droht mich zuweilen zu ersticken; ich fühle mich ruhelos und sehne mich danach, eine vornehme Dame zu sein.“

„Aber Schauspielerinnen sind doch keine vornehmen Damen!“

„Manche von ihnen sind sogar mehr als das. Es wird ihnen an einem einzigen Abend so viel Huldigung dargebracht, wie einer vornehmen Frau in ihrem ganzen Leben nicht.“

Frau Clavering blickte sie gedankenvoll an. Sie lebte nun bereits seit einem Jahr mit Barbara, war sich aber vollständig der Thatsache bewußt, daß sie das Mädchen nicht verstehe; sie

die Schnelligkeit der Hinrichtungen sind beide Herren nicht verantwortlich. Die russische Regierung überläßt deshalb nach wie vor die Wahrung ihrer Interessen in Bulgarien den deutschen Vertretern. Vielleicht stopft das Herrn Katkow den Mund. — Eine russische Militärcommission hat die Umgebung von Krzeszow an der galizischen Grenze genau besichtigt und Pläne derselben aufgenommen. Es sollen dort in nächster Zeit Festungs-Anlagen errichtet und mehrere Sperrforts gebaut werden. — Ein unter dem Verdacht der Mitschuld beim letzten Attentat verhafteter Polizeiofficier machte einen Selbstmordversuch und legte dann Geständnisse ab. — In Rußland soll der bekannte Nihilistenführer Leo Hartmann aus London verhaftet worden sein. Er war nach Petersburg gekommen, um die Vorbereitungen zum letzten Attentat zu leiten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 20. März. Die für die gesammte wirthschaftliche Lage unseres Ortes so verhängnißvolle Katastrophe, welche das Falliment der Gewerbebank hervorgerufen hat, fördert Verhältnisse zu Tage, an welche die Leiter des Instituts wohl kaum gedacht haben, als sie in der Creditgewährung oft so leicht zu Werke gingen. So ist es wohl begreiflich, wenn die große Höhe der verlorenen Bestände der Gewerbebank viele Mitglieder bewegt, in ihren eigenen Vermögensverhältnissen Verschiebungen durch Verkäufe, Entäußerungen, Eintragungen, Ausfertigung von Grundschuldbriefen in enormer Höhe 2c. eintreten zu lassen, um sich gegen den eigenen Ruin zu schützen. Daß durch derartige Vorgänge die Lage der zwar ausgeschiedenen, aber noch haftbaren Mitglieder leicht eine recht kritische werden konnte, liegt klar und es hat in Folge dessen eine Anzahl im Jahre 1884 ausgeschiedener Mitglieder ein Veto gegen ihnen bekannt gewordene oben angeführte Manipulationen durch Beantragung eines Arrestgesuches bei Gericht eingelegt. Dieselben wurden aber in dem vor einigen Tagen stattgefundenen Verhandlungstermin abgewiesen, da bei ihrem rechtsgiltigen Austritt am 31. Dezember 1884 nach Aussage des Concursverwalters auf Grund der Prüfung der Bücher die Bank noch vollständig intact und keine Verluste zu verzeichnen gewesen seien. Betrachtet man den Stand der ganzen Sachlage im Lichte der erwähnten Vorgänge, so werden die Hoffnungen der Depositengläubiger, einen nennenswerthen Theil ihrer Forderungen im Prozeßwege zu erhalten, immer illusorischer. Aus diesem Grunde dürfte es für dieselben empfehlenswerth sein, die von dem Haftpflichtschutzverein gebotenen 5% ihrer Forderungen zu acceptiren. Das eine Gute hat aber das Vorgehen der Mitglieder von 1884 schon gehabt, daß mehrere sehr bedeutende Eintragungen gelöscht worden und einige dem Schutzverein bisher fern stehende Mitglieder demselben mit nambaften Beträgen beigetreten sind.

— **Marienburg,** 20. März. Gestern früh 4 Uhr sind die Baulichkeiten auf Gut Wenzel-Pieckel total abgebrannt.

— **Pelplin,** 20. März. Auf Grund des Unfallgesetzes sollen die vier Wittwen, welche beim Brande unserer Zuckerfabrik ihre Männer verloren haben, bis an ihr Lebensende event. bis zu ihrer Wiederverheirathung 60 pCt. des Verdienstes erhalten, welches die Verunglückten bis dahin bezogen; also daß beispielsweise eine Wittwe, deren Mann täglich 2 Mark verdiente, 120 Mk. erhalten wird. Die Kinder sollen außerdem bis zu einem bestimmten Zeitalter noch eine besondere Versorgung erhalten.

— **Dt. Eylau,** 20. März. Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Fabrikbesitzers Gruse eine Pathenstelle übernommen.

— **Elbing,** 21. März. In verflossener Nacht sind die Strafgefangenen Cart Gniebe aus Riesenburg, 28 Jahre alt, Bürstenmachergeselle Eugen Albrezs, 21 Jahre alt, Bonbonfabrikant Albert Schulz, 21 Jahre alt und Buchdrucker Richard Reinhold, 19 Jahre alt, sämmtlich von hier, aus dem hiesigen Justizgefängniß entwichen. Die Genannten haben unter Zuhilfenahme von Nachschlüsseln bezw. Dietrichen verschiedene Thüren geöffnet und sind so auf den Bodenraum des Gefängnißgebäudes gelangt; hier haben sie das Dach durchbrochen und sich demnächst an Wäscheleinen in den Gefängnißhof hinabgelassen, von wo aus die Flüchtigen die Mauern überklettert haben. Auf ihrer Flucht ist es ihnen auch gelungen, sich verschiedene fremde Kleidungsstücke aus dem Gerichtsgefängnißgebäude anzueignen. Sämmtliche Entsprungene waren zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt. Der entwichene Buchdrucker Reinhold, welcher sich bekanntlich am Einbruchsdiebstahl im Leihamt betheiligte, war vor einiger Zeit ebenfalls entsprungen, wurde aber kurz darauf wieder eingefangen und seitdem in Fesseln gehalten.

— **Aus der Provinz,** 19. März. Die Mitglieder der Gerberinnung zu Tilsit versenden soeben ein Cirkular an die Gerber Ost- und Westpreußens, um mit den Kollegen über die Ledermärkte in Königsberg zu verhandeln und deren Abschaffung zu bewirken. Die Ledermärkte und Messen seien der Krebsschaden der Gerberei, und was die Ledermärkte in jedem Frühjahr und Herbst in Königsberg angehe, so hätte man nach ihrem 8jährigen Bestehen wohl einsehen müssen, daß wenn sie noch länger bestehen bleiben, sie den Ruin der Gerber herbeiführen würden. Diese Märkte, 1878 durch eine Generalversammlung der Gerber Ost- und Westpreußens zum Zwecke der Hebung der Gerberei ins Leben gerufen, seien ein Irrthum gewesen, denn der Zweck sei nicht erreicht, man müsse diesen Irrthum korrigieren und die Ledermärkte in Königsberg abschaffen. Hierzu sei grade jetzt die richtige Zeit; der Magistrat zu Königsberg habe die Hergabe der städtischen Turnhalle zum Gebrauch des Ledermarktes verweigert und andere geeignete Lokalitäten würden schwer zu beschaffen sein. Die Königsberger Ledermärkte, so heißt es am Schlusse des Cirkulars, könnten sogleich abgeschafft werden, denn wenn alle Gerber aus dem Verein (der Lederindustriellen für Ost- und Westpreußen) austreten würden, so würden die Märkte von selbst fallen. Zugegeben wird, daß es mit den Städten Wehlau, Rössel und Heiligelinde wohl schwer sein würde; diese Orte hätten von Alters her ihre Privilegien. „Aber auch zu deren Eingang haben wir die Macht in Händen. Die Gerber dürfen diese Märkte nicht mehr mit Waare beschicken und sie schlafen ein.

— **Johannisburg,** 20. März. Am 3. d. Mts. ist der Landbriefträger Hutschenreiter, welcher bei der Postagentur Kassel angestellt war, von seinem Bestellgange nicht zurückgekehrt und auch bis heute nicht aufgefunden worden. Da er bedeutende Geldbeträge bei sich hatte, so ist er wohl beraubt und ermordet und sein Leichnam sodann irgend wo unter dem Eise versteckt worden. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen. — Trotz der scharfen Grenzcontrolle und trotz der hohen Strafen lassen die Schmuggler von ihrem einträglichen Gewerbe nicht ab, sondern paschen noch immer polnische Schweine zu uns herüber. Unsere Beamte machen oft einen guten Fang. So wurden in Turoscheln unlängst über 50 und gestern wiederum 15 beschlagnahmte Schweine durch die Grenzbeamten meistbietend verkauft. Den gelösten Betrag erhielt unsere Steuerkasse. — Vergangene Woche fand man im nahen Polen zwei Schmuggler im Walde todt vor, sie waren bei dem letzten Unwetter erfroren.

— **Cranz,** 20. März. Gestern ereignete sich hier auf See, etwa 40 Schritte vom Ufer, ein äußerst betrübender Unglücksfall vor den Augen der hiesigen Bevölkerung, die zum größten Theile an den Strand geeilt war. Fünf hiesige Fischer nämlich, die mit einem Boot während des ganzen Tages sich auf Fischfang befunden hatten und nachmittags zurückkehrten, hatten sich bereits bis auf 40 Schritte mit dem Boote dem Lande genähert, als dasselbe in dem von See an das Ufer geworfenen Eise stecken blieb und plötzlich von einer Sturzwelle umgeworfen wurde, so daß sämmtliche fünf Insassen ins Wasser stürzten. Zwei wurden gerettet, indem man ihnen Stangen zureichte, dagegen ertranken drei, von denen zwei Familienväter sind. Herzzerreißend war es anzusehen, wie ein unverheiratheter 25jähriger junger Mann sich längere Zeit an dem gekenterten Boot festhielt und mit einer Hand nach Hilfe winkte. Als ihm endlich eine Stange zugereicht wurde, war es zu spät. Er war so erstarrt, daß er die Stange nicht mehr zu fassen vermochte und unterging. Die Leichen sind noch nicht aufgefischt worden.

— **Memel,** 20. März. Am Dienstag nachmittag fuhren, wie das „M. Dpfb." mittheilt, die Seefischer Johann Kallweit, Martin Blußis, Gennis, und Atts aus Bommelspitte bei mäßigem Ostwinde mit einem Boot in See zur Dorschangeifischerei. Am darauf folgenden Morgen, als die Fischer mit ihrem spärlichen Fange hierher zurückfahren wollten, fing ein frischer Ostwind bei bewegter See zu wehen an und mußte das Boot, weil die Besatzung desselben gegen diese Ereignisse nicht anzukämpfen vermochte, etwa zwei Meilen WSW. von Memel in See vor Anker gehen, um nicht weiter nach See zu treiben und vielleicht zu kentern, zumal das Boot schon mit einer starken Eiskruste befroren war. Da der Wind und die bewegte See anhielten, das Boot auch immer mehr mit Eis befror, so wurde dasselbe mit den Insassen gezwungen, bei der herrschenden Kälte und ohne Lebensmittel noch zwei lange Tage und zwei lange Nächte in dieser trostlosen Lage zu verharren, bis endlich Rettung erschien. Erst am Freitagmorgen verbreiteten die Angehörigen der Insassen des Bootes die Nachricht, daß dasselbe aus See noch nicht zurückgekehrt wäre. Der an diesem Vormittage zum Pilotagendienst ausgegangene fiskalische Regierungsdampfer „Achenbach", welcher von dem Ausbleiben des Bootes bereits erfahren hatte, fand dasselbe, welches einem Eisklumpen ähnlich sah, glücklicherweise vor, nahm die schon fast erstarrten 4 Personen an Bord und brachte dieselben nebst dem Boote in den hiesigen Hafen. Drei Insassen des Bootes haben nur stark von der Kälte gelitten, der vierte aber, Gennis, ein schon betagter Mann, hat Hände und Füße abgefroren.

— **Hammerstein,** 20. März. Trotz der ungünstigen Witterung sind die Bauten auf den Artillerie-Schießständen, welche bekanntlich von den Herren Houtermans und Cordes aus Bromberg ausgeführt werden, soweit hergestellt, daß dieselben bereits zum 1. April dem Militärfiskus übergeben werden können. Vor einigen Tagen hat eine eingehende Besichtigung durch Baubeamte aus dem Kriegsministerium stattgefunden. Dieselben haben sich sehr lobend über die Ausführung der Bauten ausgesprochen und mit Rücksicht hierauf die weiteren dortigen Bauten, die noch ein drittel der bereits ausgeführten Arbeiten betragen, freihändig der oben genannten Baugesellschaft übergeben. Diese Baulichkeiten gehören in den Bereich der in Bromberg zu errichtenden Garnison-Bau-Inspektion. Die hier errichtete Gebäudegruppe soll übrigens der größte Fachwerksbau in Deutschland sein.

— **Schulitz,** 19. März. Der frühere Kämmerer Schröder, welcher, nachdem er sich zahlreiche Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen, wie schon berichtet, flüchtig geworden war, ist gestern in Podgorz verhaftet und dem Justizgefängniß in Bromberg zugeführt worden.

— **Inowrazlaw,** 20. März. In jeder Woche erscheint hier ein Fleischer mit seiner Fleischwaare, welche er in seiner Verkaufsstelle feilbietet, so auch heute. Während des besten Geschäfts trat nun heut ein Mädchen in das Lokal und legte ein Packet auf den Tisch mit den Worten: „Hier haben Sie Ihr Kind. Ich bin zu arm es zu ernähren". Sprachs und ging fort. Das Packet enthielt in der That ein 6 oder 8 Wochen altes Kind, dessen sich der Herr Papa wohl wird annehmen müssen.

— **Bromberg,** 20. März. Gestern erfolgte hier die Verhaftung des Eisenbahnsecretärs Buchholz von hier und die Einlieferung desselben in das Justizgefängniß. Demselben wird zur Last gelegt, sich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht zu haben. Der Verhaftete ein bisher pflichttreuer Beamter, lebt in guten Verhältnissen, ist verheirathet und befindet sich in einem nicht mehr jugendlichen Alter.

Locales.

Thorn, den 22. März 1887.

— **Der Zapfenstreich.** War, wie wir an anderer Stelle berichtet, das Theater leer, so waren gestern Abend, schon von 7 Uhr an, die Straßen und Plätze der Stadt um so belebter. Pünktlich um 8 Uhr setzten sich in programmmäßiger Weise, der Krieger-Verein und die Feuerwehr, unter Vorantritt der Kapelle des Krieger-Vereins, und mit Begleitung einer großen Anzahl von Fackeln zum Zapfenstreich in Bewegung, passirten die früher genannten Straßen der Stadt und machten vor dem Rathhause Halt, woselbst der Herr Justizrath von Heyne eine zündende patriotische Ansprache hielt, und dieselbe mit einem von den Tausenden von Zuschauern begeistert aufgenommenen Hoch schloß, an welches sich die Absingung der Nationalhymne anschloß, worauf der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Eine Stunde später folgte, vom Bromberger Thore ausgehend, der nicht minder imposante, militärische Zapfenstreich, wobei die Begleitmannschaften gleichfalls mit Lampions und Fackeln ausgerüstet waren. Der Zug machte vor der reich illuminirten Kgl. Commandantur Halt, woselbst die Kapellen einige Musikpiecen abspielten, und setzte sich dann bis zur Hauptwache am Culmer-Thore fort, woselbst die Feier mit dem Gebet endet.

— **Die Feier des Geburtstags des Kaisers** wurde heute früh um 6 Uhr durch militärische Reveille, und von 6—7 Uhr Morgens durch das Geläut aller Glocken festlich eingeleitet. Schon vom Beginn des Tages an prangten die Gebäude in reichem Fahnen- und Flaggenschmucke und die Schaufenster und Auslagen der meisten Geschäfte sind in sinniger und prächtiger Weise mit den Büsten des Kaisers und mit Draperien in den Landes- und den deutschen Farben und mit Blumen und Blattgewächsen decorirt.

— **Die Kirchliche Feier des Geburtstags des Kaisers** welche um 10 Uhr Vormittags in der altstädtischen evang. Kirche, in der kathl. Kirche, ad. St. Johann, und in der Synagoge begann, wohin sich die städtischen Behörden und Beamten, je nach der Konfession der einzelnen Mitglieder derselben, im Zuge begeben hatten, hatte auch eine große Anzahl von Andächtigen in den Gotteshäusern versammelt.

— **Das Festessen,** welches der konservative Verein am 21. d. M. im Saale des Schützenhauses zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers veranstaltet hatte, war sehr zahlreich besucht. Die Festrede hielt hier der Erste Staatsanwalt, Herr Feige. Eine sehr gehobene Stimmung herrschte ferner bei dem Festessen welches die Mitglieder der städtischen Behörden und Deputationen und Kommissionen die städtische Feuerwehr sowie die städtischen Beamten und Lehrer im Artushofe zu derselben Zeit vereinigt hatte und bei welchem der Herr Bürgermeister Bender die Festrede hielt.

— **Schulfeierlichkeiten** fanden heute früh in allen hiesigen öffentlichen Schulanstalten statt. Im Gymnasium hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Günther die Festrede und am Schlusse der Feier brachte Herr Gymnasialdirektor Dr. Hayduck ein Hoch auf den Kaiser aus. — In der höheren Töchterschule hielt der Herr Lehrer Sich die Festrede.

— **Bei dem Festschießen,** welches die Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft am Sonntage abhielt, erhielten die Herren Goewe, Höhnke, Kraut und Lange die neugestiftete Jubiläumsmedaille.

— **Die Weihe der Wilhelm und Augusta-Stiftung.** Der kleine, aber würdige Betsaal und die übrigen Räume des „Wilhelm-Augusta" Stiftes, das auch äußerlich seine zierlichen und freundlichen Facaden noch mit grünen Laubgewinden, Fahnen und Flaggen dekorirt hatte, waren gestern Nachmittag um 5 Uhr der Zielpunkt der Wallfahrt einer so beträchtlichen Menge von Bürgern, daß die bescheidenen Räume sich allerdings als unzureichend erwiesen, Alle aufzunehmen. Es waren versammelt die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums, der Armen-Direktion und die Bürgermitglieder der einzelnen städtischen Commissionen, die Schwestern der Barmherzigkeit, darunter die ehrwürdige, aus Königsberg zu diesem Zwecke erschienene Oberin des Mutterhauses, und endlich zahlreiche Bürger der Stadt und der Vorstadt. Der Herr Stadtbaurath Rehberg leitete die Feier damit ein, daß er dem Vertreter des Magistrats, Herrn Bürgermeister Bender, den nunmehr vollendeten Neubau des Siechenhauses, welches seine Entstehung Förderung und Vollendung der Humanität der Bürger Thorn's ver-

---

vermochte nur unklar den ruhelosen Ehrgeiz, den Stolz, die Eitelkeit zu ahnen, welche, wie sie glaubte, die Haupttriebfeder von Barbara's Natur waren. Nach ihrem Dafürhalten hätte Barbara, geschützt, behütet und geliebt, wie sie war, in dem lieblichen Heim glücklich sein sollen, welches ihr von großmüthigen Händen geboten ward, von den Händen eines Mannes, der rastlos für sie wirkte und seine Jugend, seine Gesundheit in ihrem Dienste auf das Spiel setzte.

Das Mädchen war schön, viel schöner, als ihre Mutter es gewesen war, wenn auch in ganz anderer Weise. Sie besaß nicht jene zarte Anmuth, welche dieselbe gehabt. Ihre Schönheit war stolzer, gebietender, denn jene; ja, Frau Clavering fand sogar daß dieselbe eine gefährliche Morgengabe sei.

Das Haus, welches sie mit ihrer Schutzbefohlenen bewohnte, war klein und alterthümlich. Es stand etwas abseits von der Straße, durch einen umfangreichen Garten von derselben getrennt. Die niederen Zimmer waren mit geschmackvoller Einfachheit möblirt. Güte, Großmuth und Rücksicht waren Barbara von frühester Jugend geboten worden, aber doch lechzte sie in dem stillen, friedlichen Heim, in welchem Markus Robson's Liebe sie mit zärtlichster Sorgfalt umgab, nach Glanz und Huldigung.

Die Dämmerung nahm zu. Ein Zug war eben in der nicht sehr entfernten Eisenbahnstation eingelaufen und mehrere der reichen Leute, welche in benachbarten, schönen Villen wohnten, fuhren in ihren glänzenden Equipagen nach Hause.

Ein hoher, schlank gewachsener Mann schritt ebenfalls des Weges daher und an der Gartenpforte des zurückgelegenen Hauses anhaltend, öffnete er dieselbe und trat, ein, langsam den breiten Kiesweg entlangschreitend.

„Jener Herr Bryant, welcher neulich hier vorsprach, ist doch auch ein Schauspieler gewesen, nicht wahr?" frage Barbara, indem sie das Schweigen brach, dabei aber noch immer wie traumbefangen in das Feuer blickte.

„Ja, ich wußte es gar nicht, daß Sie ihn gesehen haben!" entgegnete Frau Chavering, offenbar nicht angenehm berührt.

„Ich sah ihn einen Augenblick durch das Fenster und hörte, wie er im Tone ungläubiger Ueberraschung sagte: „Das soll Stella Orme's Tochter sein?" Ich sehe also offenbar meiner Mutter nicht ähnlich?"

„Ganz und gar nicht!"

„Wie seltsam! Vielleicht habe ich Aehnlichkeit mit meinem Vater! Haben Sie ihn je gesehen?"

„Niemals!"

„Er war schon todt, als Sie meine Mutter kennen lernten?"

„Als ich Ihre Mutter kennen lernte, waren Sie ihr Ein und Alles auf Erden," lautete die so sanft gesprochene Entgegnung, daß es Barbara nicht auffiel, wie ausweichend dieselbe eigentlich klinge. Ihre Augen nahmen einen milden Ausdruck an, wie dies stets der Fall war, wenn sie der schönen, jungen Mutter gedachte, welche sie so zärtlich geliebt hatte.

„Ist nicht Jemand gekommen?" rief Barbara und blitzgleich wich die elegische Stimmung von ihr, um dem Ausdruck der gespanntesten Erwartung in ihren Zügen Platz zu machen. Im nächsten Moment flog die Thür zurück und auf der Schwelle, die Augen mit dem Ausdruck einer gewaltsam beherrschten Zärtlichkeit auf das junge Mädchen gerichtet, stand Markus Robson.

Mit einem Blick erkannte sie die Gestalt unter dem Eingang und mit ausgestreckten Händen eilte sie auf ihn zu.

„Markus, Vormund," rief sie lebhaft aus, „welch ein guter Wind treibt Dich hierher?"

„Muß es absolut ein guter Wind sein?" war die lächelnde Erwiederung, während er sich liebevoll zu ihr niederbeugte.

„Ein günstiger Wind natürlich, der allergünstigste! Wie kommt es, daß Du heute nicht auftrittst?" fragte das Mädchen.

„Vincent versieht meine Stelle," entgegnete er, während das Lächeln von seinen Lippen verschwand, wobei es erst zu Tage trat, wie müde und angegriffen er aussah, „ich habe Feiertag, doch bekränkt sich meine Ferialzeit auf den heutigen Abend."

„Das bedaure ich," sprach Frau Clavering, während ihre Augen theilnahmsvoll auf dem jungen Schauspieler hafteten. „Sie sehen aus, als ob Sie einer längeren Ruhezeit bedürften."

(Fortsetzung folgt.

danke, unter Ueberreichung des Schlüssels und mit dem Wunsche übergab, daß dies Haus und die Anstalt, wie während des Baues auch fernerhin geschützt sein, und vor jedem Unfall bewahrt bleiben möge. Der Herr Bürgermeister Bender übernahm hierauf den Schlüssel und damit das Gebäude im Namen der Stadt, zunächst mit dem Danke an den Herrn Stadtbaurath Rehberg, der mit sichtlicher Liebe gerade für dieses Bauwerk zu sorgen bestrebt gewesen sei und dessen Fertigstellung rechtzeitig ermöglicht habe. Auch er wünscht mit dem Erbauer der Anstalt, daß die Stiftung blühen und gedeihen möge und knüpft an diesen Wunsch den Dank an die Werkleute das Baues und auch an die vielen Freunde der Anstalt, die durch mannigfache Gaben für den würdigen, äußeren und inneren Schmuck des Hauses gesorgt haben, besonders aber an den leider durch seine Krankheit am Erscheinen und an der Theilnahme der Feier verhinderten Herrn Oberbürgermeister Wisselink, dessen Anregung die Stiftung zu verdanken sei und deren Förderung derselbe mit aller Liebe Jahre hindurch auf dem Herzen getragen habe. Im Anschluß daran verliest der Redner er mit bewegter Stimme ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Wisselinck, worin derselbe sein tiefstes Bedauern darüber ausspricht, daß es ihm durch ärztliches Gebot versagt worden sei, der Weihe des Hauses, für welches auch er Gottes Segen erbitte, beizuwohnen. Nach Absingung des Chorals: „Lobe den Herren den mächtigen König" hielt dann Herr Pfarrer Stachowitz, anschließend an den Bibeltext: „Der Größte soll dem Kleinen dienen" die Weiherede, in welcher derselbe unter dem Hinweise darauf, daß gerade heute an dem Vorabende des Größten, des allverehrten Kaisers, dessen Namen die Stiftung trage, der bescheiden und demüthig die Ehre nicht für sich, sondern für Gott in Anspruch genommen habe, mit dem Spruche die Weise vollzieht:

„Den Hohen zur Ehre,
„Den Niederen zum Heile,
„Dem Höchsten, dem Vater
„Der Beiden, zum Ruhme!"

Hierauf trugen die Kinder der Bromberger-Vorstadtschule unter Leitung ihres Gesanglehrers, die Motette: „Der Herr ist mein Hirte ꝛc." und einen Festgesang auf den Kaiser vor, worauf der Herr Bürgermeister Bender nochmals das Wort ergriff und, ausführend, daß wenn das Wort der Bibel: „Was dem Geringsten unserer Brüder geschehe, von Gott hoch angerechnet werde", seine Begründung habe, so auch die Hoffnung gerechtfertigt sei, daß er diesem menschlichen Werke gnädig sein werde, darauf hinweist, daß sich diese Stiftung ergänzend an eine Zahl von Wohlthätigkeits-Anstalten und Einrichtungen anschließe, die wir dem Edelsinne und der Fürsorge unserer Vorfahren verdanken und die nicht unmittelbar unsere heutige durch andere Zwecke in Anspruch genommene Opferwilligkeit belasten, eine Stiftung, die, wenn sie auch nur den Schwachen und Siechen gewidmet sei, doch dem Ganzen zu gute komme, weil sie aus unserer Mitte Schmerz und Elend heben und lindern soll. Der Herr Redner dankt dann den Schwestern des Hauses der Barmherzigkeit, die schon seit 14 Jahren sich mit den Werken der Liebe und des Erbarmens in den Dienst der Stadtkommune gestellt, und welche jetzt wiederum auf die Bitten des Magistrats an das Mutterhaus, eine Vermehrung der Schwestern auch für die neue Stiftung bereitwilligst zugesagt hätten. Der Herr Bürgermeister dankt besonders der aus Königsberg erschienenen Oberin, mit der Versicherung, daß die Mühwaltungen der Schwestern stets die eingehendste Unterstützung der städtischen Behörden finden werden und er bittet die Schwestern ihres schweren Amtes mit der Liebe, Aufopferung und dem Ernste zu walten, die überall da sein müssen, wo etwas Gutes geschaffen werden soll. Der Herr Redner weist besonders darauf hin, daß der Ernst der Arbeit, die den Schwestern übertragen sei, auch mannigfache Widerwärtigkeiten im Gefolge haben würde, bittet aber, die Härten durch Liebe und Barmherzigkeit zu mildern, durch jene Milde, die aus den Worten des Kaisers und seiner Gemahlin ausstrahle, die sie bei der Feier ihres goldenen Ehejubiläums gesprochen: „Daß an diesem Tage nicht ihrer sondern der Armen freigebig gedacht werden möge." In herzlich beredten Worten giebt der Herr Redner dann dem Danke an die allerhöchsten Herrschaften Ausdruck, die gestatteten, daß ihr Name dies Haus ziere und bittet Gott, daß er Dieselben in Frische und Rüstigkeit noch lange erhalten möge. Diesem Danke giebt der Redner dann in einem Hoch Ausdruck, in welches die ganze Festversammlung begeistert einstimmte, und an welches sich die Absingung der Nationalhymne anschloß, mit welcher die ernste und würdige Feier endete.

— **Eine ungemein große Menge von Zuschauern** hatte die öffentliche militärische Festfeier bei der Mittags 12½ Uhr auf dem neustädtischen Markte stattfindenden großen Paroleausgabe, zu der das gesammte Officiercorps der Garnison und die Chargirten aller hiesigen Truppen commandirt waren, angezogen. Bei der Ausgabe des Parolewortes begann von dem Fort an dem Culmer Thore das Salutschießen zu Ehren des Kaisers, worauf die Kapelle des Fußartillerie-Regiments und das Trompetercorps des Ulanenregiments abwechselnd concentrirten. — Nachmittags fanden in den Offizierkasino's Diners statt, während die Truppen in den Kasernementsspeiseanstalten besonders festlich bewirthet wurden.

— **Ueber die im weiteren Verlaufe des heutigen Festtages veranstalteten vielfachen Ovationen und Kundgebungen berichten wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung.**

— **Königin Louise.** Wir erfahren soeben einen Umstand, dessen Bekanntwerden gerade augenblicklich Viele interessiren dürfte. Es leben nämlich noch 2 Personen, die beim Tode der Königin Louise von Preußen, der Mutter unseres Kaisers, an deren Sterbeorte anwesend waren, und zwar ist dies unser Kaiser selbst, der damals 13 Jahrt alt war und eine Dame, die in Mecklenburg wohnt. Diese Dame ist ein Jahr älter als der Kaiser und erinnert sich noch deutlich der Vorgänge beim Tode der Königin. Der Sohn dieser Dame wohnt hier in Thorn und wir verdanken demselben obige interessante Mittheilung.

— **Personalien.** Der Hauptamts-Assistent Gantz in Münden ist zum Ober-Grenz-Controleur in Strasburg befördert und der Grenz-Aufseher Sissowski von Trepolch nach Leibitsch versetzt.

— **Theater.** Die Festvorstellung, welche die Direction zur Vorfeier des Kaisersgeburtstags gestern Abend im Theater veranstaltet hatte, war auffallend schwach besucht, trotzdem die Direction an die Truppen eine große Anzahl von Freibilletten gratis verabfolgt hatte, und litt zudem unter der ununterbrochenen Störung, welche das Kommen und Gehen der Theaterbesucher, die ja auch an den sich gleichzeitig auf der Straße abspielenden Vorgängen ihr Theil haben wollten, verursachte. Der Abend wurde mit dem Vortrage der Jubel-Ouverture von C. M v. Weber Seitens des Orchesters eingeleitet, worauf Frln. Harrhes mit warmer Empfindung einen schwungvoll gedichteten Prolog sprach und am Schlusse desselben mit einem Hoch auf den Kaiser dessen Büste mit dem Lorberkranz schmückte, [Wir haben uns gewundert, daß bei diesem Acte die Zuschauer nicht, wie das überall sonst ganz spontan geschieht, in das Hoch einstimmten und sich wenigstens von ihren Plätzen erhoben,] während das Orchester die Nationalhymne intonirte. Das Festspiel, „Kornblumen" von L'Arronge, in welchem ein lebendes Bild: „Königin Louise mit ihren Söhnen Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Wilhelm" gestellt war, und das dann folgende Lustspiel: „Des Nächsten Hausfrau" von Rosen, spielten sich glatt und rasch ab und die tüchtigen Leistungen der Schauspieler fanden in dem Beifall des Hauses ihre Anerkennung und Würdigung. — **Zum Benefiz der Frau Frädrich** findet am Donnerstage, den 24, cr. die Aufführung der Operette „**Nanon**" statt, in welcher die Titelrolle von der Benefiziantin vertreten werden wird. Wir wünschen der talentirten nnd tüchtigen Künstlerin ein recht volles Haus und den besten Erfolg.

— **Besitzveränderung.** Das 435 Hectar große Rittergut Bendomin im Kreise Berent, welches bisher Herrn Dahlweid gehörte, ist in der Zwangsversteigerung von der Ehefrau des genannten Herrn für 137 000 Mk. gekauft worden. Eingetragen waren 195 000 Mk.

— **Erledigte Schulstellen.** In Brosowo (Kreis-Schulinspector Dewischheit-Kulm), Miesionskowo (Kr.-Sch. Dr. Quebl-Strasburg), Richnau (Kr.-Sch. Schrader-Schlochau), Lipnitzka (Kr.-Sch. Dr. Hoffmann-Schönsee), Rosenfelde (Kr.-Sch. Gerner-Pr. Friedland), sämmtlich evangelisch; in Griebenau (Kr.-Sch. Dewischheit-Kulm), Gr. Kruschin (Kr.-Sch. Bajohr-Strasburg), Pronikau (Kr.-Sch. Steibel-Neumark) und Hohendorf (Kr.-Sch. Dr. Zint-Stuhm), sämmtlich katholisch; in Zempelburg (Kreis-Sch.-Dr. Block-Zempelburg), jüdisch.

— **Erfroren** wurde heute früh ein Mann bei einem Hause an der Bache in Kln. Mocker aufgefunden. Die Identität desselben hat bis jetzt nicht festgestellt werden können.

— **Die allgemeine Ortskrankenkasse** schließt ihre Jahresrechnung pro 1886 mit einer Einnahme von 23,763 Mk. und einer Ausgabe von 22,554 Mk. ab, so daß ein Ueberschuß von 1208 Mk. verbleibt. Der Reservefonds beträgt 3443 Mk. Die Mitgliederzahl welche am Beginne des Geschäftsjahres 1587 betrug, beziffert sich bei einem Zugange von 6000 und einem Abgange von 6110 Personen, am Schlusse des Jahres 1886 auf 1477 Mitglieder. Krankheiten in Folge von Betriebsunfällen sind 128 vorgekommen.

— **Die Pendelzüge.** Vielseitig ausgesprochenen Wünschen entsprechend, wiederholen wir, daß während der Unterbrechung des Weichseltrajects bis auf Weiteres zwischen dem Bahnhof Thorn und der Haltestelle Thorn-Stadt täglich Personenzüge nach folgendem Fahrplan verkehren:

Thorn-Bahnhof Abf.	12²⁹ N.	1³¹ N.	4² N.
„ -Stadt Ank.	12³⁵ N.	1³⁷ N.	4⁸ N.
„ -Stadt Abf.	12⁴⁴ N.	1⁴⁶ N.	4¹⁷ N.
„ -Bahnhof Ank.	12⁵⁰ N.	1⁵² N.	4²³ N.

Dieselben befördern Personen nur in dritter Wagenklasse zum Fahrpreise von 5 Pfennig pro Person, auch werden für 2 Lage giltige Billets zur einmaligen Hin- und Rückfahrt zum Preise von 10 Pfennig und auf Thorn-Bahnhof auch Schüler-Billets zur beliebigen Hin- und Herfahrt für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pfennig ausgegeben. Die Lösung der Billets findet in gewöhnlicher Weise an den Billet-Verkaufsstellen statt und ist die Expedirung des Gepäcks ausgeschlossen. Handgepäck kann mitgeführt werden.

Aus Nah und Fern.

— * **In Toul** hat der Kapellmeister des Grand-Theater **eine Sängerin erschossen und sich dann selbst von einem Eisenbahnzug überfahren lassen.**

— * **Eine Dynamithütte in die Luft geflogen.** Im fiskalischen Steinbruch bei Lobositz ist eine Dynamithütte mit dem gesammten Vorrath in die Luft geflogen. Ein Partieführer, Namens Heyni, und sämmtliche Arbeiter wurden in Stücke gerissen. Die furchtbare Lufterschütterung rief in der Umgebung erdbebenähnliche Erscheinungen hervor; insbesondere sind Beschädigungen zahlreicher Häuser der umliegenden Dörfer zu constatieren. Die Ursache der Explosion war die Adjustierung von Dynamitpatronen bei geheizten Oefen, also einfach hochgradiger Leichtsinn.

— * **Die Pariser fangen an,** recht ungalant zu werden. Haben sie doch die Frage auf's Tapet gebracht, ob der Mann das Recht besitze, die Briefe zu lesen, die seine Frau schreibt, und diejenigen zu öffnen, welche an dieselbe gerichtet sind. Und, was das Schlimmste sein dürfte! mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Wahrheit wurde die Frage zu Gunsten des unbeschränkten Rechtes des Mannes entschieden. Alle Rechtskundigen, deren Urtheil eingeholt wurde, haben ohne Ausnahme nachgewiesen, daß der Mann, als Haupt der Familie, auch die Verantwortung der ehelichen Gemeinschaft trage. Er müsse seine Frau schützen und über sie wachen, folglich müßten ihm auch alle Rechte zustehen.

— * **Während in Paris und Berlin** Hungerkünstler von sich reden machen, bildet in Passau ein Eßkünstler das Stadtgespräch. Der Mann, ein Viehhändler, producirt sich wöchentlich in einer Wirthschaft vor einem zahlreichen Publikum, verzehrt unglaubliche Quantitäten mit großem Appetit. Bei der ersten Production vertilgte der Eßkünstler zwanzig Lungenwürste und vier paar Bratwürste, bei der zweiten sieben Pfund Schweinebraten und bei der letzten eine Ziege mit 23 Pfund Fleischgewicht. Nächstens will er sich über ein Kalb hermachen.

— * **Laßt die Todten ruh'n!** Ein Duisburger Gerichtsvollzieher macht in den Lokalblättern Folgendes bekannt: „Im Auftrage des Verwalters der Konkursmasse des Steinbauers Tubbesing in Ruhrort werde ich den auf der Ruhestätte der Familie Müller-Jäger auf dem neuen Friedhof hier rechts des Haupteinganges stehenden, zur genannten Konkursmasse gehörigen Grabstein am 18. d. M. Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle auf dem Friedhofe hier öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung versteigern." So meldet wenigstens die Frkfrt. Ztg.

— **Der Hungerer Cetti** wird Dienstag Mittag seine **Fastenzeit im Berliner Panoptikum beenden. So ist es entgiltig beschlossen worden. Cetti befindet sich vollständig wohl. Seine Hungerkur** begann am 11. **Februar.**

— * **In Nürnberg** ist vom dortigen Schwurgericht der Amtsrichter Gauth in Altdorf wegen Unterschlagungen (er war Wucherern in die Hände gefallen) zu 4 Jahren Zuchthaus und 5400 Mark Geldstrafe oder 360 Tage Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. (Frkf. Ztg.)

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 19. März 1887.

Wetter: Schnee.
Weizen: unverändert 129pfd. hell 148 Mk. 132pfd fein 150 Mk. 126/7pfd. bunt 145 Mk.
Roggen: flau, 121/2pfd 108 Mk. 125pfd. 110 Mk.
Gerste: Futterw. 90—96 Mk.
Erbsen: Mittel- und Futterwaare 104—114 Mk.
Hafer: flau 80—105 Mk.
Wicken: 104—110 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 21. März.

Getreidebörse. — Weizen loco matter, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 145—157 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 147 Mk.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd 105—107 Mk., transit 90 Mk. feinkörnig pr. 120pfd. transit 85—86 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieeferbar inländischer 107 Mk. unterpoln. 90 Mk., transit 87 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 36 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 21. März.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 130pfd. 161,25 Mk. bez. bunter 128pfd. 157,50 Mk. bez., roter 134pfd. 160 135pfd. 162,25, 130pfd. 157,50 Mk. bez.

Roggen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 128pfd. 111, 129pfd. 112 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 37,75 Mk. bez., September 40,75 Mk bez, kurze Lieferung 37,75 Mk bez.

Die Börsen-Nachrichten fallen heute mit Rücksicht auf die Festfeier aus.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 22 März 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21.	2hp	767,0	— 0,2	E 7	1	
	9h p	763,8	— 3,7	SE 8	0	
22.	7ha	776,2	— 5,3	SE 3	7	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 21. März 1 Meter.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 11 Uhr 40 Minuen Vormitt.

Berlin, 22. März. Bei dem gestrigen Fackelzuge der Universität ließ der Kaiser die Chargirten zu sich entbieten, sprach denselben Seine Freude und Seinen Dank für die Ovation aus und sagte, daß er sich sehr über den Geist der jetzigen Studentenschaft freue und viel von der akademischen Jugend erwarte. Die Verhältnisse und die Zeiten seien ernste. Der Kaiser berührte auch die Reichstags-Auflösung, wozu Er sich nur nothgedrungen entschlossen habe. Auch die Kaiserin sprach gleichfalls Ihren Dank aus.

Eingegangen 2 Uhr 50 Min. Nachmitt.

Berlin, den 22. März. Die Geburtstagsfeier des Kaisers wurde mit dem Geläute der Glocken von allen Kirchen und mit Choralblasen vom Rathhausthurme eröffnet. Die Stadt ist prachtvoll geschmückt, namentlich sind es die den Linden benachbarten Straßen. Um neun Uhr begaben sich alle Schulen in feierlichem Zuge mit Musik zu dem Festgottesdienst. Die Gotteshäuser sind überfüllt. Die Straße unter den Linden ist vom Publikum dicht besetzt. Um zehn Uhr begann die Auffahrt der Deutschen Studentenschaft, welche in mehreren hunderten von Wagen vor dem Kaiserpalais vorüberzog. Die begleitenden Musikkorps in mittelalterlicher Tracht, zu Pferde, spielten die Nationalhymne, das Preußenlied, die Wacht am Rhein, chargirte Studenten zu Pferde eröffneten und schlossen den Zug, dessen Vorüberziehen eine volle Stunde dauerte. Als der erste Wagen nahte, trat der Kaiser an's Fenster, die versammelte Volksmenge schwenkte Tücher und Hüte unter unausgesetzten Hochs, Hurrahs und dem Absingen der Nationalhymne. Der Kaiser grüßte mehrfach. Hierauf begann die feierliche Auffahrt der Mitglieder des Königshauses und der anwesenden Fürstengäste. Als erster Gratulant fuhr der Kronprinz nach dem Kaiserpalais.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1887/88, wird in der Zeit vom 23. März cr. bis einschließlich den 5. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königlichen Kataster-Amte anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen zu zahlen ist.

Thorn, den 19. März 1887.

Der Magistrat.

Freitag, 25. d. M. u. am 1. April große Auction.

A. Willimtzig, Brückenstraße 6.

Um Irrthümer zu vermeiden, erlaube ich mir die ergb. Mittheilung, daß ich das **Uhrengeschäft ungestört** an seinem alten Platze **weiter führen werde** und vor allen Dingen **nichts** mit der von meinem Bruder angekündigten Auction zu thun habe.

Hochachtungsvoll und ergebenst

B. Willimtzig,
Praktischer Uhrmacher.

Das Waarenlager

der

B. Bernhard'schen

Konkursmasse hier soll im Ganzen verkauft werden, dasselbe besteht in

Manufakturwaaren

und

Herren-Garderoben.

Nähere Auskunft ertheilt der Verwalter des Konkurses.

M. Schirmer.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
werden wir im Sechting'schen Gasthause in **Gr. Mocker**:
1 Billard,
1 Sopha und
1 Tisch
öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Mocker, den 19. März 1887.

Der Gemeinde-Vorstand.

Solide tüchtige **Agenten** werden unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf v. gesetzlich erlaubten Staats- u. Prämienloosen angestellt. Off. an Bankhaus **Max Grünwald, Frankfurt a. M.**

Pianinos

mit

Patent-Repetitions-Mechanik

empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg O/Pr.



Metall- und Holz-Särge

hält stets auf Lager zu billigen Preisen.

R. Przybill,
Schülerstr. 413.

Zu hohe Steuern

lassen sich ermäßigen durch sachliche Reklamation. Die beste Anleitung dazu giebt die soeben erschienene 8. Auflage (1887) von Dr. Ulm, der kundige Steuer-Reklamant, und zwar gegen alle Staats- und Gemeinde-Steuern. Gegen 1 Mk 60 Pfg. Postanweisung oder Marken franco von der Buchhandlung von

Walter Lambeck,
Thorn.

Schlör's Düngerstreu-Maschinen.

D. R. Patent 34385.

Einfache und solide Construction. Bedienung: ein Mann und ein Pferd. Gleichmäßige Aussaat. Verschmieren oder Verstopfen ausgeschlossen. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt.

Preis Mark 325.

Atteste und Zeugnisse praktischer Landwirthe stehen zu Diensten.

Albert Wiese Nachfolger, Bromberg.

Alleinfabrikant für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

Zu Haus- und Wintercuren.

Erhältlich überall in den Apotheken. En gros in den Droguen- und Minieralwasserhandl **Nur echt,** wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.

Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von Thorn; Bromberg (Kupffenders-Ap.), Crone a. Brahe; Inowrazlaw (Pulvermacher's-Ap) etc.

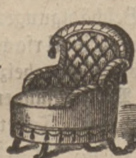
Der zweite Band laufenden Jahrgangs der Oktav-Ausgabe von

„Ueber Land und Meer"

(Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), der sich aus 4 Heften (VI—IX) à 1 M. zusammensetzt, zeigt wieder von einem Reichthum des trefflich gewählten Inhalts und eine Schönheit der Ausstattung, die kaum jemals von einem Werke ähnlicher Gattung erreicht worden. Neben den größeren Romanen „Dunst" von Karl Frenzel, „Erlachhof" von Ossip Schubin die beide in diesem Bande zum Abschluß gelangen, und Samarows überaus fesselnden Zeitroman „Gipfel und Abgrund", der den unglücklichen Bayernkönig Ludwig II. zum Helden hat, finden wir hier nicht weniger als acht dem Bande vollständig einverleibte Novellen und Erzählungen und eine noch größere Zahl niedlicher novellistischer Skizzen, nicht zu gedenken des reichen weiteren Inhalts an Charakterbildern aus Leben und Geschichte, anschaulichen Darstellungen aus allen Gebieten des Wissenswerthen. Nicht minder opulent ist die Ausstattung an bildlichem Schmuck Enthält der Band doch außer der unabsehbaren Fülle an prächtigen Textillustrationen noch mehr als zwanzig separat gedruckte Kunstblätter von höchster Vollendung. Daß in Bild und Wort auch des köstlichen Humors, dieser erfrischenden Würze des Lebens, nicht vergessen ist, sei zum Schlusse noch insbesondere rühmend hervorgehoben.

K. Schall.

MOEBEL-  **MAGAZIN.**

 **410 Schülerstraße 410.** 

Empfehle mein Lager

von

Kleiderspinden	Schreibtischen
Wäschespinden	Ausziehtischen
Bücherspinden	Sophatischen
Spiegelspinden	Nähtischen
Notenétageren	Waschtischen
Gardrobenständern	mit u. ohne Marmorplatten
Bettstellen	Nachttischen
Bettschirmen	Komoden.

Spiegel in allen Größen, wie Consolen. Stühle in verschiedenen Formen. Gardienenstangen und Rosetten etc. etc. Alle Sorten Küchenmöbel.

Vorstehende Artikel halte stets auf Lager in **Nußbaum, Mahagoni, Birken und Fichtenholz.**

Gleichzeitig mache auf meinen Vorrath von **Teppichen, Möbelstoffen,** sowie **Polstermöbeln** in allen gangbaren Formen aufmerksam. **Aufpolsterungen,** und **Zimmerdecorationen** werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

Versucht

Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht** 2c.

Vollständig natürliches Heil-Mittel.

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hülfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

¹/₁ Liter	³/₄ Liter	¹/₂ Liter
60 ₰	50 ₰	40 ₰

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter,
Brunnen-Versand-Comptoir in Coblenz.

---

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen; **condens. Fleisch-Bouillon** zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz; **Fleisch-Pepton,** wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- und Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

Man verlange nur echte **Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Vorräthig in allen besseren Delicatess-, Colonial- und Droguen-Geschäften.

Ein Gesellen verlangt A. Wittmann, Schlossermstr.

Ein Lehrling verlangt C. Stolp, Maler.

Schützenhaus.

Münchner-Pschorr.

A. Gelhorn.

R. Heyer,

pract. Arzt.

Heiligegeiststr. 176, I.

Sprechstunden:
Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 Uhr.

Eine neue Sendung sehr werthvoller **Briefmarken** ist wieder eingetroffen.

Ernst Wittenberg,
Butterstr. 91.

Ein gut erhaltener, eleganter **Selbstfahrer** und ein **Jagdschlitten,** ein- und zweispännig, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere sagt die Expedition.

Ein preuß. **Reitpferd,** 7zöllig, fehlerfrei, vollständig truppenfähig und ohne Untugenden, auch einspännig gefahren, ist billig zu verkaufen; auch kann eleg. einsp. **Wagen** nebst **Geschirr** abgegeben werden Auskunft ertheilt Bereiter **Palm.**

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstdt. Markt Nr. 161 II.

Pensionäre finden Aufnahme Annenstr 181, 2 Tr.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

L. G. Homann's Buchhandlung Danzig.

Ein Lehrling

kann eintreten bei

Gebr. Neumann.

---

1 Wohnung zu vermiethen Mocker Nr. 2. **Schäfer.**

---

1 gut möbl. Zimmer Seglerstr. 104, II.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

---

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei

J. Dinter,
Schülerstr. 414.

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen **A. Hey.**

---

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

---

1 Kellerwohnung i. d. sich ein Gesch. befindet zu verm. Gerechtestr. 127.

---

1 Tr. n. v. sind 2 f. m. Z. v. 1. Ap. cr. auch m. Pens. z. v. J. Schachtel.

Kellerwohnung sofort zu vermiethen Annenstraße 181.

Bromb. Vorst. 2 möbl. Zim. mit Burschg. zu v. Wo? sagt die Exped.

---

1 Wohn. v. 2 Zim. nebst Zubehör zu erfrag. **Tuchmacherstr. 83. 1 Tr.**

---

1 Mittelwohnung zum 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 225.

3um 1. April eine Wohnung für 360 Mk. zu v. Culmerstr. 309/10. **Fr. Winkler.**

---

1 herrsch. Wohnung, 3 Tr. Gerechtestr. 128 zu verm. 1 Treppe zu erfragen.

---

1 eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet auf der Vorstadt zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Thorner Ztg.

Ein möbl. Zimmer für 2 Herrn billig zu verm. Bäckerstr. 212.

Wohnungen zu verm. Gerechtestr. 106.

---

1 fein m. Z. nebst Kab. u. Burscheng. sofort zu verm. Altthornerstr. 234.

---

2 kl. u. eine gr. Woh., auch 1 Speicher Brob.-Vorst. 2. L. zu v. W. Pastor

---

Eine Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub zu v. Seglerstr. 138. **A. Bartlewski.**

Ein möbl. Zim. mit Kab., mit auch o. Burscheng z. v. Elisabethst. 91

Wohnung 3 Zimm. m geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthliches Zusammensein bei **Schumann.**

Handwerker-Verein Thorn.

General-Versammlung

Donnerstag, 24. März d. J.
Abends 8 Uhr
im Schumann'schen Saale.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisions-Commission.

Der Vorstand.

Geldgewinne

Oppenheimer Dombau Lott Ziehg 5., 6. April
Hauptgewinne: 12,000, 5000, 3000 Mk., 1500 Gew **43,000** Mk.
Loose ganze 2 Mk. 11 Loose 20 Mk. halbe 1 „ 11 „ 10 Mk.
Liste und Rückporto 30 Pfg.
Preuss. Lotterie Ziehung 4. u. 5. April
¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ u. ¹/₁₆ Anth.
22 11 5¹/₂ u. 3 Mark
A. Eulenberg, Hauptcollecteur, **Elberfeld.**

Auszahlung aller — durch mich. — sofort nach Ziehung

Gut gebrannte

Ziegel

verkauft

Chr. Sand.

Näheres im Comptoir, Neustadt 71.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. März 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Apollonia, T. des Arbeiters Ignatz Kilanowski. 2. Elisabeth Gertrud Toni, T. des Kaufmanns Karl Hiller. 3. Erich Kurt Ferdinand, S. des Bureau-Gehülfen Hugo Choroski, 4. Ella Magda, T. des Cigarrenhändlers Gustav Freund. 5. Bruno Hermann Wilhelm Robert, S. des Pfarrers Bruno Stachowitz. 6. Helena T. des Dentist Kasimir Smieszek. 7. Karl Hermann Bruno, S. des Hauptmanns Hermann Kittsteiner. 8. Georg Otto, S. des Bureaugehülfen Gustav Schroeder. 9. Helena Pelagia, T. des Restaurateurs Lorenz Teske. 10. Leokadia T des Arbeiters Johann Sawitzki. 11. Joseph, unehel. S. 12. Joseph Johann, S des Schuhmachers Johann Klimpert. 13. Käthe Marie, T. des Kaufmanns Ferdinand Gerbis. 14. Wladyslaw Peter, unehel S. 15. Unbenannt. S. des Regierungs-Raths Hermann Kühn. 16. Richard Waldemar, S. des Korbmachermeisters Philipp Ogrodowicz.

b. als gestorben:

1. Robert Ernst Sylvester unehel. S. 2¹/₂ M.; 2. Ernst Ferdinand Martin, S. des Handschuhmachers Karl Krause, 4 M. 4 T.; 3. Arbeiter Christian Beichle, 68 J. 15 T.; 4. Arbeiter Anton Buczkowski, 31 J. 8 M. 8 T.; 5. Sattler Anton Liszka, 29 J. 2 M 9 T; 6. Bautechniker Heinrich Johann Weilak, 32 J. 7 M. 16 T; 7. Todt geb. T des Arbeiters Karl Puschmann; 8 Anton Franz Joseph. S. des Korbmachermeisters Alexander Modniewski, 18 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bahnmeister Ferdinand Erich Preuß zu Bekum-Ennigerloh und Wilhelmine Clara Agnes Lechner zu Thorn. 2. Schneidermeister Johann August Pansegrau zu Thorn und Martha Louise Thober zu Duliniewo. 3. Eisenb. Betriebssecretär Ferdinand Alexander Binder und Emilie Wilhelmine Selma Gutzke. 4. Feuerwerker Gustav Adolf Siegfried Seefeldt zu Thorn und Marie Elisabeth Rosalie Seefeldt zu Pyritz. 5. Sergeant Emanuel Gustav Finger und Ida Emma Heimke.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäcker Robert Wilhelm Mildebrandt mit Wilhelmine Kulakowski. 2. Lieutenant und Hauptzollamts-Assistent Johann Georg Oskar Wilhelm Baader mit Christiane Gertrud Louise Rothe. 3. Zuschneider Hermann Gustav Robert Raschke mit Amalie Ernestine Scholz 4. Vizefeldwebel Hermann August Wilhelm Wegner mit Auguste Ottilie itt. 5. Photograph Heinrich Wilhelm Gottfried Gerdom mit Hedwig Adeline Franziska Laura König.

Stadttheater in Thorn.

(Direction E. Hannemann.)

Mittwoch, 23. März cr.
Zum letzten Male:
„Der Zigeunerbaron".
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
In Vorbereitung:
Der schwarze Schleier.

Avis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betr. die

Reis-Stärke-Fabrik

von

E. Hoffmann & Co.
bei **Salzuflen** (Fürstenthum Lippe-Detmold)

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.